



Verband Ostschweizerischer Kavallerie- und Reitvereine

Kommunikation Julia Brunner, Mobil 079 576 48 00, julia.brunner@okv.ch

Geschäftsstelle Tägernastrasse 135, 8645 Jona, Telefon 044 942 55 72, sekretariat@okv.ch

Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde

Jahresbericht 2024 des OKV-Präsidenten Michael Hässig an der Delegiertenversammlung 2024 in Bütschwil.

Sehr geehrter Ehrenpräsident, sehr geehrte Ehrenmitglieder, sehr geehrte Freimitglieder, sehr geehrte Delegierte, sehr geehrte Gäste, liebe Freunde des OKV – als Erstes bedanke ich mich beim OKV-Vorstand für die gute Zusammenarbeit über all die Jahre. Sie haben gesamthaft gesehen, einen guten und kompetenten Job erledigt. Die Nachfrage an OKV-Prüfungen und -kursen zeigt, dass wir auf dem rechten Weg sind. Das Hauptaugenmerk muss auch in Zukunft als Sportverband im Sport liegen. Sportpolitik ist Mittel zum Zweck. Aber: «Tempora mutantur, nos et mutamur in illis». Auf Deutsch: «Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen» (nach Ovid), zeigt, dass auch der OKV sich ändern muss und das ist gut so.

Abschied von Würzer und Urech Hässig

Martin Würzer verlässt den OKV-Vorstand nach 25 Jahren, Aktuarin Barbara Urech Hässig nach 24 Jahren. Diesen langjährigen Vorstandsmitgliedern sei an dieser Stelle gedankt. Die «One-woman-show» der Aktuarin geht damit zu Ende und neu wird das Aktuarat auf mehrere Personen verteilt. Auch die Finanzen werden in Zukunft auf mehrere Schultern verteilt. Diese Änderung werden auch die Vereine zu spüren bekommen. Zu dieser und weiteren Änderungen wünsche ich meinem Nachfolger viel Erfolg. Man darf aber mit Änderungen die Leute nicht



Der abtretende OKV-Präsident Michael Hässig. Foto: Florian Brauchli

überfordern. Daher braucht es Geduld von beiden Seiten, was ich auch meinem Nachfolger beim OKV wünsche. Ein Ziel habe ich leider nicht erreicht: Die Etablierung einer Heimstätte für den OKV, wo wir trainieren und Kurse abhalten können. Leider stehen wir immer noch dort, wo wir vor zehn Jahren waren. Jedoch, die Hoffnung stirbt zuletzt.

Schlagkräftige Institution

Ich war ein grosser Kritiker im Dachverband Swiss Equestrian. Es freut mich sehr, dass der Dachverband nun wieder vermehrt auf die Regionalverbände zugeht. Das «Was» ist auf sehr gutem Wege. Mit der Zusammenarbeit mit den Regionalverbänden, Fachorganisationen und Vereinen wird der

Dachverband zu einer schlagkräftigen Institution mit Kompetenz und Gewicht, um auch das «Wie» umsetzen zu können. Unsere Reglemente sind zu kompliziert. Auf dem Abreitplatz in Springprüfungen muss der Richter im Zwei-Minuten-Takt, Hindernisbau, Hindernishöhe, Sporenlänge, Nasenband, Zäumung, Peitschenlänge und so weiter kontrollieren. Wenn er das nicht macht, besteht die Gefahr, dass er von anwesenden Tierschützern der Arbeitsverweigerung angeklagt wird. Sporen, egal welcher Art, sind schlecht, wenn sie schlecht eingesetzt werden. Die Offiziellen überwachen das Geschehen und greifen bei Missbrauch ein. Die Offiziellen müssen wieder vermehrt Eigenverantwortung übernehmen dürfen und vom

Verband dazu motiviert und unterstützt werden.

Braucht es einen Leistungsnachweis für Reiter?

Swiss Equestrian hat wie der OKV festgestellt, dass immer weniger gestartet wird und auch immer weniger Veranstaltungen durchgeführt werden. Swiss Equestrian ruft uns dazu auf, etwas dagegen zu unternehmen. Geehrte Delegierte, Sie werden darüber befinden. Ich sehe aber das Problem zunehmend darin, dass sich immer mehr Pferdesportler von unseren etablierten Institutionen, vom Dachverband bis zu den Vereinen, distanzieren. Zwei Drittel unserer Reiter in der Schweiz sind nicht in irgendeiner Form Swiss Equestrian angeschlossen und haben oft auch keine solide Ausbildung von Vereinstrainern oder Oda- beziehungsweise SHP-Reitlehrern, Swiss Horse Professionals, erhalten. Selbsternannte «Wohlfühllosen-Reitlehrer» übernehmen vermehrt diese Aufgabe. Auch wenn ich nun das liberale Gedankengut im OKV unterminiere, frage ich mich, ob es nicht nötig wäre, ähnlich wie in der Hundehaltung einen standardisierten Leistungsnachweis bei Reitern im öffentlichen Raum und bei Pferdehaltern zu fordern. Swiss Equestrian hat dazu schon alle Mittel in Form von Diplom, Brevet und Lizenz bereitgestellt. Damit würden wir einerseits unser Interesse am Tierschutz bekunden, andererseits müssten alle Reiter

und Pferdehalter mit unseren Institutionen in Kontakt treten und würden sehen, dass wir nicht nur für Wettkampfsport mit Pferden eintreten.

Reiten statt «Gassigehen»

Daraus ergibt sich ein weiteres Problem, dass vor allem in Agglomerationen immer weniger Reitschulen zur Verfügung stehen. Felix Widmer hat dies in der «PferdeWoche» treffend geschildert. Reitschulen müssen wieder Lektionen zu vernünftigen Preisen anbieten können, sonst wird der Pferdesport zunehmend zu einer Inzuchtaktivität. Hier sind Politiker gefragt, welche im Raumplanungs- und Tierschutzgesetz Anpassungen einreichen. Wir alle sind gefordert, uns wohlwollende Politiker dazu anzusprechen. Und das ist nötiger denn je: Vor 19 Jahren, als ich in den OKV-Vorstand kam, hat es niemanden gestört, wenn Pferde einmal auffällig wurden. Heute wird das Wackeln mit den Ohren schon als Unwohlsein des Pferdes interpretiert und dahinter ein potenzielles Tierschutzproblem gesehen. Ich dachte

diese Interpretation vor allem bei urbanen, idealisierten Tierschützern vorzufinden. Doch dieses Jahr wurde ich eines Besseren belehrt: Sogar in ländlichen Gegenden, wie in Weinfelden, wird eine Tierschutzproblematik medial heraufbeschworen, wenn Pferde einmal zeigen, dass sie eben Pferde sind, obwohl weder Pferde, Zuschauer noch Reiter im angesprochenen Fall zu Schaden gekommen sind. Es ist an der Zeit, dass wir, vom Dachverband bis zum einzelnen Reiter oder Fahrer, dazu stehen, dass wir Pferde brauchen, aber nicht missbrauchen. Pferde wollen gebraucht werden, wenn wir sie in menschliche Obhut nehmen. Ein Pferd, das nur auf einem Allwetterpaddock herumsteht und 30 Minuten täglich «Gassi geht», ist einfach zu wenig bewegt. Es entstehen daraus Haltungsschäden. Das Pferd ist doch arm, wenn es immer nur die gleiche Umgebung sieht. Es will Abwechslung, wie wir auch, sonst führt dies zu psychischen Schäden, was wieder leider, nur zu oft, selbsternannte Pferdeflüsterer auf den Platz ruft. Das Pferd zeigt heute

immer mehr Haltungsschäden, weil viele Reiter oder Fahrer sich nicht mehr trauen, ihr Pferd richtig zu nutzen, vor Angst in die Kritik von vermeintlichen Tierschützern zu kommen. Da der Mensch das Pferd nutzt, helfen wir ihm in der Evolution, im Sinne der Arterhaltung, erfolgreich zu sein. Ohne ein Nutztier zu sein, gäbe es das Pferd heute nicht auf der ganzen Welt. Stehen wir also ein, dass es ethisch und für die Arterhaltung unabdingbar ist, Pferde zu brauchen. Pferde sind in der Natur auch diversen Gefahren ausgesetzt und in einer Herde geht es oft ruppig zu und her. Die Ethik des Reiters als empathisches Wesen verlangt dabei, dass wir es nicht missbrauchen. Es ist also ethisch vertretbar, ja sogar ein Muss, dass wir uns gegen einen übermässigen Tierschutz zur Wehr setzen. Nur so werden unsere Kinder noch Reiten können und müssen die Pferde nicht in Zoos oder Safari-parks besuchen. Wir alle sind in Zukunft gefordert vom Dachverband bis zum einzelnen Reiter oder Fahrer, Farbe zu bekennen. Nun wünsche ich Ihnen frohe

Festtage, viel Erfolg im kommenden Jahr und Glück im Stall und eröffne hiermit mit 148 angeschlossenen Vereinen das 170. Verbandsjahr. Das erwähnte Zitat von Martin von Bodenstedt, 1819 bis 1892, wird oft zitiert, doch leider wird es fast nie ganz zitiert, wie viele andere Zitate auch. Es lautet nämlich: «Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde, in der Gesundheit des Leibes, in den Armen des Weibes.» Und das wünsche ich mir für den OKV: Bleiben Sie neben der Freude am Pferd gesund und geniessen Sie das Leben in der Gemeinschaft des OKV. Ich schliesse meinen letzten Jahresbericht mit den Worten von Henri Guisan, welche er am Ende des Zweiten Weltkrieges vor der versammelten Bundesversammlung bei seiner Abdankung als General hielt: «Je rentre dans le rang et je reste à la disposition de mon pays.»

Michael Hässig
OKV-Präsident

www.okv.ch

Emotionale Momente!



Wir haben die
Bilder und Geschichten.

PFERDEWoCHE

